

Euripides, Phoen. 1279 (s. oben S. 96)

Hermann Usener hat einmal bei seiner Textarbeit am Dionys v. Halikarnass coram sich geäußert, daß er seine besten Emendationen an Vorgänger habe zurückgeben müssen. So ist es R. Kassel mit seiner von mir wie von Lesky, Anz. f. d. Altertumsw. VII (1954) 149 begrüßten Euripides-Interpretation ergangen. In dieser Sache hat mir Eduard Fraenkel, Oxford, zwei Karten (am 13. u. 31. 10. 54) geschrieben: „Rh. M. 97 (1954) 96 rühmen Sie mit Recht R. Kassels Herstellung von Eur. Phoen. 1279. Daß ein hervorragender Kenner der griech. Tragoedie, J. Jackson, schon die selbe Beobachtung gemacht hatte (Class. Quart. 35, 1941, 181), macht Herrn Kassel nur Ehre, und daß ein während des Krieges veröffentlichter Aufsatz in Deutschland nicht bekannt geworden ist, ist ganz natürlich. Mir scheint das Zusammentreffen erfreulich.“

„Die beiden von Jackson 1941 veröffentlichten Aufsätze zum Text der griechischen Dramatiker bilden in umgearbeiteter Form den kleineren Teil eines Bandes, der gegen Frühjahr 1955 unter dem Titel »Marginalia Scaenica« bei der Clarendon Press, Oxford erscheinen wird.“